

Der wirkliche Fortschritt auf diesem Gebiete liegt in der Übertragung der bei ortsfesten Lagerungen bewährten Sicherheitseinrichtungen auf die Betriebe mit feuergefährlichen Flüssigkeiten (also Chem. Wäschereien, Extraktionsanlagen, Gummifabriken, Lederfabriken, u. dgl.) einerseits, auf gesicherte Transportkonstruktionen andererseits. In beiden Richtungen sind bereits weitgehende Erfolge erzielt worden und diese Anwendungsgebiete befinden sich in lebhafter Entwicklung. Begünstigt wird die Einführung der Sicherheitskonstruktionen auf diesen Gebieten dadurch, daß mit der Sicherung der Betriebe auch ihre Rentabilisierung parallel geht, da mit der gesicherten Zuführung der feuergefährlichen Flüssigkeiten und den erzielten geschlossenen Kreisprozessen auch große Substanzerparnisse verbunden sind.

An einer Reihe von Lichtbildern zeigt der Vortragende die Anpassung der ausgebildeten Konstruktion an die verschiedenen Bedürfnisse der Praxis sowie die große verkehrstechnische, gewerbliche, industrielle und militärische Bedeutung, die dieselbe gewonnen hat. Insbesondere sind hier die vorgeführten Lichtbilder über die Anlage im Berliner Osthafen, wo eine Million Liter Benzin nach System Martini & Hüneke unfallverhütend gelagert sind, hervorzuheben.

Der Vortragende schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß hier durch systematische Arbeit ein schwieriges technisches Problem von hervorragender volkswirtschaftlicher und öffentlicher Bedeutung zur raschen und weitgehenden Lösung gekommen ist.

Nekrolog.

K. k. Hofrat Ignaz Ritter von Jeschke,
k. k. Berghauptmann †.

Mit Hofrat von Jeschke schied ein hochverdienter Staatsbeamter, der sich in den verschiedenen und wiederholt sehr schwierigen Stellungen vorzüglich bewährte und stets seine ganze Kraft im Dienste meist auch mit bestem Erfolg einsetzte.

v. Jeschke ward in Wlaschim (Böhmen) am 11. Juni 1819 als Sohn des Güterdirektors geboren, studierte das Gymnasium in Klattau und Bndweis. Nach Absolvierung der Prager juristischen Fakultät ging er an die k. k. Bergakademie Schemnitz, die er als Kontrahent mit einem vorzüglichen Absolutorium im Jahre 1844 verließ.

Der Werdegang v. Jeschkes gestattete ihm die beiden Landessprachen seiner Heimat zu erlernen, was seine wechselreiche Zukunft wesentlich beeinflusste. Er trat zunächst als Kandidat in den Staatsdienst und wurde der k. k. Salinendirektion und dem Berggericht in Wieliczka zugeteilt, jedoch schon nach acht Monaten als Praktikant zum k. k. Berggericht in Kuttenberg überstellt, was damals als rasches Avancement angesehen wurde. Nach zwei Jahren war er innerhalb kurzer Zeit in gleicher Eigenschaft in Mies und bei der k. k. Hofkammer in Wien beschäftigt, um dann 1848 als Berggerichtsaktuar in Mies, 1850 als Bergkommissär in Pilsen und 1855 in Teplitz zu wirken; seine vielseitige Tätigkeit wurde von den Oberbehörden wiederholt belobt, weshalb er 1859 zum Berghauptmann*) in Krakau und 1863 in Komotau befördert wurde.

*) Damals in der VII. Rangklasse stehend.

Bis zum Herbst 1866 war v. Jeschkes Tätigkeit fast ausschließlich dem bergbehördlichen Dienst gewidmet; diese wurde plötzlich durch seine Berufung als k. k. Oberbergrat und Vorstand der Bergdirektion nach Příbram gründlich geändert, da nun v. Jeschke den Betrieb dieses großen Blei- und Silberbergbaues zu leiten hatte, in welchen durch die kurz zuvor erfolgte Entdeckung eines in der Hütte systematisch betriebenen Silberdiebstahles eine gewisse Unsicherheit kam; auch beeinflussten die nationalen Differenzen diese hohe, doch schwierige Stellung. Baron Hingenau, welcher vorübergehend die Bergdirektion leitete und die Berufung Jeschkes veranlaßte, äußerte sich damals darüber: „Ein gewagtes Experiment“, doch es gelang vortrefflich.

v. Jeschke hatte sich in den ihm neuen technischen Verhältnissen bald orientiert und mit eisernem Eifer eingearbeitet; er überwand auch mit vielem Takt die politischen Schwierigkeiten. Er steigerte bei weiser Ökonomie die Produktion, drang bis zur Tiefe von 1000 m und darüber vor und hob das Jahreserträgnis des Werkes auf 1 Million Gulden,



welches jedoch später durch die Einführung der Goldwährung in ein Passivum umschlug. In allen technischen Zweigen fand man bei Bergbau und Hütte alle bewährten Fortschritte der Zeit, so daß Příbram überall als Musterwerk galt und häufig von Fachgenossen, auch des Auslands, zu Studienzwecken aufgesucht wurde, wobei sie bei v. Jeschke stets freundliches Entgegenkommen fanden.

v. Jeschkes sehr ersprießliche Tätigkeit fand auch Allerhöchsten Orts wiederholte Anerkennung durch die Verleihung des Titels, später auch des Ranges eines Hofrates, durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, womit die Erhebung in den erblichen Ritterstand verbunden war, abgesehen von Belohnungsdekreten und Personalzulagen.

Am 31. Dezember 1882 kehrte v. Jeschke als k. k. Berghauptmann in Prag zu seiner bergbehördlichen Tätigkeit zurück. Der Abschied von Příbram wurde ihm um so schwerer, da ihm daselbst von allen Seiten Beweise der größten Verehrung und hoher Wertschätzung entgegengebracht wurden.

In Prag gewann v. Jeschke in Bälde allseits Sympathie und Vertrauen und seine ausgezeichnete Arbeitskraft, seine

ruhige Energie, seine Gerechtigkeit und Klugheit sicherten der Berghauptmannschaft nicht bloß die hohe Stellung, sondern sie gewann auch an Einfluß.

Als v. Jeschke im Jahre 1889 aus dem Staatsdienst scheidet, wurde er mit dem Leopold-Orden ausgezeichnet; zuvor wurde er auch Komtur des päpstlichen St. Gregor-Ordens.

Hofrat v. Jeschke war bei seinen Mitbeamten sehr beliebt; denn er gab wirklichen Verdiensten volle Anerkennung, war stets bestrebt, die Lage der Beamten möglichst günstig

zu gestalten, er war gerecht und sein offenes, gewinnendes Entgegenkommen erweckte Vertrauen.

Hofrat I. Ritter von Jeschke starb an Ehren reich am 23. März 1914 in Prag, betrauert nicht bloß von seiner Familie, mit welcher er innigst verbunden war, sondern auch von vielen Freunden und Verehrern. Mit ihm scheidet ein Bergmann von echtem Schrot und Korn, wahrscheinlich der älteste Schemnitzer Österreicher.

Sein Andenken sei hoch geehrt!

H. H.

Metallnotierungen in London am 15. Mai 1914. (Laut Kursbericht des Mining Journals vom 16. Mai 1914.)
Preise pro englische Tonne à 1016 kg.

Metalle	Marke	Londoner Discount	Notierung						Letzter Monats-Durchschn.	
			von			bis			Mon.	£
			o/o	£	s/h	d	£	s/h		
Kupfer	Tough cake	2 1/2	68	0	0	68	10	0	April 1914	69-8625
"	Best selected	2 1/2	68	0	0	68	10	0		69-6875
"	Elektrolyt	netto	68	0	0	68	10	0		69-89375
"	Standard (Kassa)	netto	63	3	9	63	3	9		64-921875
Zinn	Straits (Kassa) Standard	netto	156	10	0	156	10	0		164-59375
Blei	Spanish or soft foreign	2 1/2	18	2	6	18	10	0		17-984375
"	English pig, common	3 1/2	18	12	6	18	17	6		18-2625
Zink	Silesian, ordinary brands	netto	21	5	0	21	7	6		21-59375
Antimon	Antimony (Regulus)	3 1/2	28	0	0	30	0	0		29-—
Quecksilber	Erste*) u. zweite Hand, pro Flasche	3	7	0	0	6	16	6		*) 7-— W. F.

Ankündigungen.

Spezialfabrik moderner Pumpen Ernst Vogel, Stockerau

Patent-Achsal Turbo-Pumpen

horizontal und vertikal

Glänzende Betriebsergebnisse.

4 Stück geliefert für die Wassergenossenschaft Aquileja für 300.000 l per Minute bei 2·5 m Förderhöhe und 76% Wirkungsgrad direkt gekuppelt mit Diesel-Motoren.

**Höchster Wirkungsgrad.
Kleinster Raumbedarf.**

Nebstehende Abbildung zeigt die Montagehalle für Großpumpenbau.

